

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Der Integrationszug ist zu einem «Europa-Express» geworden

Am Dienstag werden am EFTA-EG-Gipfel weitere Weichen für das kommende Vorgehen gestellt – Kommt es zu einem Abkommen?

(G.M.) – Die Regierung hat sich im Bericht «Das Fürstentum Liechtenstein und die europäische Integration» in weiser Voraussicht sehr vorsichtig ausgedrückt und diese Berichterstattung an das Parlament als «eine erste und vorläufige Bestandaufnahme» bezeichnet, der weitere folgen würden. Nimmt man einerseits den Bericht der Regierung zur Kenntnis und orientiert man sich andererseits am derzeitigen Geschehen in Europa, so wird vor allem deutlich, wie gross in unserem Land das Informationsdefizit geworden ist und welch hohes Mass der Handlungsbedarf erreicht hat.

Fast gleichzeitig mit der Genehmigung des Regierungsberichtes zur Lage der Integration im Landtag befasste sich in der Schweiz zum Abschluss der Parlamentssession der Nationalrat mit dem Integrationsgeschehen. Bundespräsident Jean-Pascal Delamuraz räumte in der Debatte gemäss schweizerischen Zeitungsberichten ein, die Schweiz stehe nach der radikalen Richtungsänderung in der Integrationspolitik vor einer «gewaltigen Herausforderung». In unserem Land fand zwar, im Unterschied zur Schweiz, keine eigentliche Debatte zur Integrationspolitik statt, doch erklärte die FDP-Fraktion zumindest von der Regierung in Aussicht genommenen innerstaatlichen Abklärungen als vordringlich. Ausserdem gab sie ihrer Erwartung Ausdruck, «dass alle

notwendigen Abklärungen getroffen werden, und soweit sie noch nicht eingeleitet sind, unverzüglich in die Wege geleitet werden, damit eine Plattform für eine breite Diskussion mit allen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Kräften gefunden werden kann, um die weiteren und entscheidenden Schritte im europäischen Integrationsprozess festlegen zu können.»

EG-EFTA-Ministertreffen

Die Dynamik des europäischen Integrationsprozesses hat allerdings bereits eine Geschwindigkeit erreicht, die es unserem Land weitgehend verunmöglichen wird, rechtzeitig die entsprechenden Entscheidungsunterlagen zu erarbeiten, zumal mit der recht behäbigen Europa-Politik der letzten zehn Jahre weder Grundlagen geschaffen noch Perspektiven entwickelt wurden. Wenn also die Regierung, wie angekündigt, in absehbarer Zeit eine weitere Berichterstattung über das integrationspolitische Geschehen hervorbringt, so hinkt sie mit grosser Wahrscheinlichkeit auch dann der eigentlichen Entwicklung weit hinterher. Wesentliche Impulse für das weitere Geschehen werden von der gemeinsamen EG-EFTA-Ministerkonferenz für das künftige Geschehen erwartet, das morgen in Brüssel stattfindet. Die EFTA-Minister haben sich vor einer Woche an ihrer jährlichen

Ministertagung in Genf auf dieses Treffen mit den Worten eingestimmt, dass es «ein klares politisches Signal geben wird, um Anfang 1990 Verhandlungen über ein umfassendes EWR-Abkommen aufzunehmen.» Schon vorher hatten sich die EFTA-Minister mit dem von EG-Kommissionspräsident Jacques Delors geforderten Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) auseinandergesetzt und ihre Zielsetzung formuliert, dass «das EWR-Abkommen parallel zum EG-Binnenmarkt in Kraft treten» sollte.

Liechtenstein – das siebte EFTA-Land

Angesichts dieser konkreten Zielvorstellungen fallen offizielle Stellungnahmen aus unserem Land besonders auf, insbesondere auch dann, wenn sie die Vermutung entstehen lassen, dass ausser Absichtserklärungen noch recht wenig Substantielles vorhanden ist. So heisst es etwa im Bericht der Regierung über «Das Fürstentum Liechtenstein und die Europäische Integration» recht unbestimmt: «Falls es in der Folge zu einer gewissen Umstrukturierung der EFTA und unter Umständen zu einer Revision der Konvention von Stockholm käme, wäre auch der Status Liechtensteins innerhalb der EFTA aus liechtensteinischer Sicht einer Überprüfung zu unterziehen.» Und Regierungsrat René Ritter doppelte an der Genfer EFTA-Konferenz nach, nachdem

er festgestellt hatte, dass der Umfang der europäischen Zusammenarbeit über die Bereiche des Zollvertrages zwischen der Schweiz und Liechtenstein hinausgehe: «Wir sind in diesem Sinne das siebte EFTA-Land, und es ist uns ein wichtiges Anliegen, die liechtensteinische Ausgangslage in den Bereichen der vier Freiheiten und der flankierenden und horizontalen Politiken in die gemeinsame EFTA-Position einzubringen.»

Eingebracht werden kann nur, was schon vorhanden ist. Doch diese Abklärungen sind, wie aus dem Regierungsbericht hervorgeht, noch nicht fertig gemacht oder noch nicht gemacht. Die EFTA-Minister hingegen gaben an der Genfer Konferenz bereits in einem Communiqué zu verstehen, dass sie sich ein Abkommen vorstellten, das «die weitestgehende Verwirklichung des freien Waren-, Dienstleistungs-, Kapital- und Personenverkehrs innerhalb des gesamten Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR)» umfasst.

Man sieht, der «Europa-Express», wie der Zürcher Tagesanzeiger titelte, hat bereits ein beachtliches Tempo erreicht, was für unser Land nicht ohne Bedeutung ist, zumal Bundesrat Delamuraz erklärte: «Wir stellen uns voll hinter die in Aussicht genommenen Verhandlungen über die Schaffung eines Europäischen Wirtschaftsraumes.»

Sport aktuell

Karate-Landesmeisterschaften



Gestern wurden im Schulzentrum Eschen die diesjährigen Landesmeisterschaften ausgetragen. Beim gut besetzten Turnier sicherten sich Patrick Hermann und Eliane Vogt die Landesmeistertitel. Unser Bild zeigt den jüngsten Landesmeister in der Kategorie bis 14 Jahre, Sascha Papovic.

U-18-Auswahl verlor hochkantig

Für unsere U-18-Fussballauswahl ist die Generalprobe für das kommende Turnier in Israel gründlich daneben gegangen. In einem schwachen Spiel verloren die Junioren am Samstag in Triesen gegen die Schweiz mit 0:10 Toren.

Galina Vorrundenmeister

Souverän agierten unsere Volleyballer bei ihren beiden Wochenendspielen. Sie bezwangen ihre Gegner jeweils klar in Dreisätzen und sicherten sich so ungeschlagen den Vorrundenmeistertitel.

Keine Weltcup-Rennen mehr vor Weihnachten

Si. Der Warmwettereinbruch in Mitteleuropa erzwang nicht nur die Absage des Slaloms von Madonna di Campiglio am Sonntag, sondern auch die Annullierung der beiden auf Mittwoch und Donnerstag vorgesehenen Abfahrten in Schladming. Damit finden vor Weihnachten keine Weltcup-Rennen mehr statt.

Noch nie gab es im Dezember in Europa so wenig Weltcuprennen. Lediglich in Sestriere und Val d'Isère konnten auf Kunstschnell zwei Super-G und am Samstag eine Abfahrt in Val Gardena ausgetragen werden. Das ganze Damenprogramm wickelte sich, glücklicherweise, in Übersee ab. Bei den Herren sind insgesamt zwei Abfahrten und ein Slalom pending. Bis am Dienstag will die FIS ein Ersatzprogramm erstellen. Vorübergehend wurde in Madonna di Campiglio trotz des strömenden Regens eine Verschiebung des Slaloms auf Montag in Erwägung gezogen, nachdem zur gleichen Zeit die Absage der Schladming-Abfahrten bekannt geworden war. Einige Mannschaften waren aber schon abgereist, und die Amerikaner hatten ihre üblichen Probleme mit den Rückflügen.

SCHNELL · KORREKT · ZUVERLÄSSIG

TOP
Service

FÜR EINE SAUBERE UMWELT
VADUZ Tel.: 075 / 2-51-51

EWR als Vorstufe zum Schweizer EG-Beitritt

Bern (AP) Die Europa-Union Schweiz hat die Absicht des Bundesrats begrüsst, am EG/EFTA-Ministertreffen vom kommenden Dienstag in Brüssel zusammen mit den anderen EFTA-Ländern Verhandlungen für die Bildung eines Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR) einzuleiten. Die Europa-Union sieht die Schaffung eines solchen Marktes als Vorstufe für einen Beitritt der Schweiz zur EG, wie sie am Sonntag mitteilte.

Mit dem EWR würde eine «zweite Geschwindigkeit» in den europäischen Einigungsprozess eingeführt, ohne die Entwicklung der Europäischen Gemeinschaft (EG) zu einer Europäischen Union irgendwie zu beeinträchtigen. Damit würde die schrittweise Beteiligung der reformwilligen Länder Mittel- und Osteuropas an diesem Prozess erleichtert. Die Mitgliedschaft der Schweiz im EWR brächte ihr allerdings erhebliche Einbusen an Autonomie in Form der Einbindung in eine stärkere EFTA-Disziplin und weitgehender Übernahme der EG-Gesetzgebung. Um nicht satellisiert zu werden, müsse die Schweiz daher ein möglichst grosses Mass an Mitbestimmung einhandeln.

Gedenkgottesdienst für verstorbenes Schirmherrenpaar

Ordentliche Führerinnen- und Führerversammlung der liechtensteinischen Pfadfinderschaft in Mauren

(pk) – Erstmals nach der Fusion der beiden Korps der Liechtensteiner Pfadfinder und Pfadfinderinnen trafen sich am vergangenen Samstagabend im Gemeindesaal Mauren alle Führerinnen und Führer zu einer gemeinsamen ordentlichen Jahresversammlung. Vorgängig hatten sie zusammen mit den Mitgliedern der Pfadfindergilde einen Gedenkgottesdienst für das verstorbene Schirmherrenpaar, S.D. Fürst Franz Josef II. und I.D. Fürstin Gina, in der Pfarrkirche Mauren gefeiert.

Mit dem feierlichen Gedenkgottesdienst wollte die Liechtensteiner Pfadfinderschaft nochmals ein herzliches Dankeschön für die ausserordentliche Unterstützung zum Ausdruck bringen, welche die Pfadfinder/innen-Bewegung in der langen und segensreichen Regierungszeit unseres verstorbenen Landesfürsten vom verehrten und hochgeschätzten Fürstenpaar erfahren durfte. Während des Gottesdienstes wurde, auch anhand einiger Dias, die tiefe und herzliche Beziehung zwischen Fürstenhaus und Pfadfinderschaft spür- und sichtbar. Es wurde gezeigt, wieviel das verstorbene Schirmher-

(Fortsetzung auf Seite 2)



In einem feierlichen Gedenkgottesdienst in der Pfarrkirche Mauren brachte die Pfadfinderschaft nochmals ein herzliches Dankeschön für die ausserordentliche Unterstützung durch das verstorbene Fürsten- und Schirmherrenpaar zum Ausdruck.

Föhnsturm, 22 Grad warm – und das acht Tage vor Weihnachten!

Am Samstag Windgeschwindigkeiten von bis zu 83 Kilometern pro Stunde in Vaduz gemessen – «Weisse Weihnachten» nicht in Sicht



So wie hier in Schaan waren am Wochenende landauf und landab vom Föhnsturm entwurzelte Bäume zu sehen. (Bild: H.M.)

Frühlingshafte Temperaturen, ein Föhnsturm, der landauf und landab etliche Bäume entwurzelte oder sonstige Schäden verursachte, aber weit und breit kein Schnee: So präsentierte sich das Wetter in Liechtenstein eine Woche vor Weihnachten. Wenn die Prognosen der Wetteranstalten Recht behalten, macht sich der Winter auch in den nächsten Tagen rar. «Weisse Weihnachten» dürften demzufolge auch dieses Jahr ein Traum bleiben.

Die ausgeprägte Südwestwindlage, verbunden mit dem Föhneinfluss, führte am Samstag zu Temperaturen, die um zehn bis 15 Grad über dem Durchschnitt der Jahreszeit lagen. So kletterte die Quecksilbersäule in Vaduz am Samstag auf 21.9 Grad, wie uns gestern Wetterstationsbetreiber Manfred Senti auf Anfrage mitteilte. Zum Vergleich: Der Spitzenwert im Dezember des Vorjahres lag bei 12.4 Grad, jeder von 1987 bei 11.8 Grad.

Am Samstag fegte ein heftiger Föhn-

sturm übers Land, der bei der Messstation Vaduz eine Spitzengeschwindigkeit von 83 km/h erreichte, die jedoch anderswo wohl noch höher lag. Der Dezembersturm gehört damit zu den stärksten in diesem Jahr. Im ganzen Land waren umgestürzte Bäume zu sehen. Bei der Polizei gingen indes keine grösseren Schadensmeldungen ein, lediglich die LKW mussten ins Schaaner Riet ausrücken, wo durch abgerissene Äste ein Leitungsmast in Brand gesetzt wurde, so dass auch die Feuerwehr alarmiert wurde. Ein kurzfristiger Stromunterbruch war die Folge.

Der Föhneinbruch hatte am Sonntag einen Temperatursturz zur Folge, doch bereits heute Montag dürfte sich eine erneute Föhnlage aufgebaut haben, womit auch die Temperaturen wieder steigen dürften. Für den Dienstag wird eine vorübergehende Abkühlung erwartet, die Schneefallgrenze dürfte auf rund 1000 Meter fallen. Während den darauffolgenden Tagen sollte es jedoch erneut wärmer werden.